

Blutwiedergabe tötet
das alte Hellsche ab

Rajasverhältnis heraus, (Thessalonier- Korinther- Römer-
briefe.)

Das Hellschertum der alten Zeit war daran gebunden,
dass das Blut sozusagen innerhalb des Stammes blieb,
während die neue Zeit von Stammesvermischung, von Bluts-
mischung herrührt, wodurch das alte Hellsche abgetötet
wurde, und das neue Erkennen aufkam, das an den physi-
schen Leib gebunden ist. (Blut ist ein ganz besonderer Saft.)

5. Vortrag.

Die Lehren, wie sie uns in der Gita entgegentreten,
sind intime Lehren, die man einem einzelnen geben muss.-
Auch die Lehren Fichtes und Hegels sind rechte Geheim-
lehren.

Der Krischna-
weg ist für
eine
Seelenwanderer

Wenn wir den innersten Nerv des Wesens der Krischna-
lehre ins Auge fassen, so müssen wir sagen: das, was man
durch dieselbe erlebt, erlebt man für sich in strenger
Abgeschlossenheit der einzelnen Seele, und die Begegnung
mit Krischna kann man auch nur haben als einsamer See-
lenwanderer, wenn man den Weg wiederum zurückfindet zu
den Offenbarungen und Urerlebnissen der Menschheit. So
war es nicht bei der Offenbarung durch den Christusimpuls,
der von vornherein als ein solcher gedacht war, dass er
sich richtet an die ganze Menschheit. Es ist das Myster-
ium von Golgatha eine Gemeinsamkeitssache in allergrössten
Masse. Daher muss der Stil der Paulusbriefe, auch noch
von alledem absehen, was schon als Stil in der Gita waltet.

Der Christus-
impuls ist eine
Gemeinsam-
keitssache
(eine Art
neue Grup-
penseele der
Menschheit im
Entstehen)

Der Christusimpuls ist wiederum etwas wie eine neue
Gruppenseele der Menschheit, aber eine solche, die bewusst
von ihr gesucht wird. - Die Krischneschüler haben in sich
den gleichen Impuls entfacht, den ihnen der Herr des Yoga
erteilt hat. Im geistigen Leben gleicht einer dem anderen.
Diejenigen, die von dem Christusimpuls berührt worden sind,
sie sind entkörperert in der geistigen Welt ein jeder mit
seiner besonderen Individualität, mit seinen differenzier-
ten Geisteskräften. Daher kann auch in der geistigen Welt
der eine dieser Verrichtungen, und der andere jener obliegen.
Und der Anführer, derjenige, der in die Seele eines jeden
sich ergiesst, so individuell ein jeder auch sein mag,
ist Christus, der zugleich in der Seele eines jeden ist
und über alles schwebt.

Yoga ist: frei
werden von
Raja

Es gibt einen Grundunterschied zwischen dem, was das
morgenländische Denken noch leisten konnte und dem,
was uns gleich bei Paulus in so wunderbar klarer Weise
entgegentritt. Bei Krischna kommt alles darauf an, dass
der Mensch den Weg aus dem Formenwandel findet. Aber
das Prakriti bleibt draussen, wie etwas der Seele fremdes.
Alles Bestreben geht dahin innerhalb dieser orientalischen
Entwicklung, selbst innerhalb der orientalischen Ein-
weihung frei zu werden von dem materiellen Dasein, von
dem, was draussen ist; frei werden von Raja ist Yoga.
Die Seele dieses Menschen soll triumphieren über das,

Judisches Denken im
Sinne der Krishnalehre

25/5

was eine Ausserlichkeit ist. Das Werk, das der Mensch verrichtet, soll gleichsam abfallen von ihm, und so in sich selber ruhend, in sich selber befriedigt werden. So schwebt im Grunde genommen jedem, der sich im Sinne der Krishnalehre entwickeln will, vor, dereinst so etwas zu werden wie ein Paramahansa, d. h. ein hoch Eingeweihter, der alles materielle Dasein hinter sich lässt, der über alles triumphiert, was er selbst als seine Taten verrichtet hat, noch innerhalb dieser Sinneswelt; der in einem rein geistigen Dasein lebt, der das Sinnliche so überwunden hat, dass kein Durst mehr zur Wiederverkörperung da ist bei ihm, dass er nichts mehr mit alledem zu tun hat, was als sein Werk in dieses Sinnensein sich eingelebt hat.

Von der höchsten theosophischen Fassung der Formel bis herunter zu dem Goethewort: "Die Sinne trügen nicht, sondern das Urteil trägt," ist eine Linie. Und die Philister und Zeloten mögen Goethe und sein Christentum irgendwie bekämpfen, er dürfte doch sagen, dass er einer der allerchristlichsten Menschen ist, weil er in den Tiefen seines Wesens christlich dachte; die Seele ist schuld, dass das, was sie sieht, nicht in der Wahrheit, sondern als Maja erscheint.

Es war gleichsam da eine Schwesternseele der Adamseele, die da in die menschliche Generationsfolge hineingegangen ist. Sie ist in der seelischen Welt geblieben. Diese Schwesternseele war es auch, die in dem Lukas-Jesuskneben inkarniert war. Aber sie war dazumal nicht im strengen Sinn des Wortes zum erstenmal wie ein physischer Mensch inkarniert, sondern sie war vorher prophetisch inkarniert einmal schon. Früher wurde auch schon diese Seele verwendet wie ein Bote der heiligen Mysterien. Sie verkehrte in den Mysterien, wurde in ihnen gehegt und gepflegt, wurde hinausgeschickt da, wo es Wichtiges in der Menschheit gab; aber sie konnte nur als Erscheinung im ätherischen Leibe da sein, konnte daher im strengen Sinn nur wahrgenommen werden so lange, als das alte Hellische da war. Da dieses ja vorhanden war, brauchte diese alte Schwesternseele des Adam nicht bis zum physischen Leib zu kommen, damit man sie hätte sehen können. So erschien sie denn auch, von den Impulsen der Mysterien gesandt, wiederholt innerhalb der Menschheitsentwicklung der Erde, immer, wenn wichtige Dinge in der Erdenentwicklung zu tun waren. - Sie brauchte sich zum ersten Male zu verkörpern, als gerade die Hellsichtigkeit überwunden werden sollte beim Übergang der Menschheitsentwicklung von 3. ins 4. nachatlantische Zeitalter. Da nahm sie gleichsam eine Ersatzverkörperung an, um sich geltend machen zu können in der Zeit, wo nicht mehr Hellsichtigkeit da war. Sie war verkörpert in Krishna, sozusagen das einzige Mal, wo sie erscheinen musste, um auch physisch sichtbar zu werden, und dann wiederum wurde sie im Lukas-Jesuskneben verkörpert. So dass wir nun begreifen, warum der Krishna so übermenschlich redet, warum er der beste Lehrer für das menschliche Ich ist, warum er eine Überwindung des Ich darstellt. - Er erscheint als der Mensch, der noch nicht untergetaucht ist in die menschlichen Inkarnationen. - Dann erscheint er wiederum

Goethe, der
große Christ

Die Adamseele
im Jesuskneben
des Lukas-
Evangeliums

Die erste Ver-
körperung der
Adamseele in
Krishna

Zusammenfließen der
Menschheitsströmungen
Krischna-Jesus

in Lukas-Jesusknaben. Daher jene Vollkommenheit, die zustande kommt, als sich die bedeutendsten Weltanschauungen Asiens in dem 12jährigen Jesusknaben, des Zerathustra-Ich mit dem Krischnageist, verbinden. Es spricht zu den Lehrern im Tempel nun nicht nur der Zerathustra - der spricht als Ich - er spricht mit den Mitteln, mit denen einstmals der Krischna den Yoga verkündet hat; er spricht über einen Yoga, der wiederum eine Stufe in die Höhe gehoben ist; er vereinigt sich mit der Krischne kraft, mit dem Krischna selber, um bis zum 30. Jahr heranzuwachsen. Und dann erst haben wir jene vollständige Leiblichkeit, die in Besitz genommen werden kann von dem Christus. So fließen die geistigen Strömungen der Menschheit zusammen. - Als Paulus seine Erscheinung vor Damaskus hat, da ist dasjenige, was ihm erscheint, der Christus. Der Lichtechein, in den sich der Christus kleidet, ist der Krischna. Und weil der Christus den Krischna zu seiner eigenen Seelenhülle genommen hat, durch die er dann fortwirkt, ist enthalten in dem, was ausstrahlt, ist im Christus auch alles das, was einstmals Inhalt der erhabenen Gita war.

Paulus schaute
Christus im Licht-
schein Krischnas

Der Christus
bestätigt die
Güte der Elo-
him-Taten

Würde es nur eine Krischnalehre geben in alle Ewigkeit, dann würde dem materiellen Sein der Umgebung, der Gottesoffenbarung, von der die Elohim am Ausgangspunkt der Erdenentwicklung sagten: "Und siehe da, alles war sehr gut", von Menschenurteil entgegengetreten werden: Sie ist nicht gut, ich muss sie verlassen! Das Menschenurteil wäre über das Gottesurteil gestellt. Das ist es, was wir verstehen lernen müssen, die Worte, die als ein Geheimnis am Ausgangspunkte der Entwicklung stehen; das ist es, dass wir nicht Menschenurteil über Götterurteil setzen. Wenn überall, alles, was an Schuld an uns haften könnte, jemals von uns fallen könnte, und die e i n e Schuld verbliebe, dass wir die Schöpfung der Elohim verlästern: es müsste sich das Erdenkarma erfüllen, und alles müsste in der Zukunft auf uns stürzen. Dass das nicht geschehe, dazu ist der Christus erschienen in der Welt, um uns mit ihr zu versöhnen.